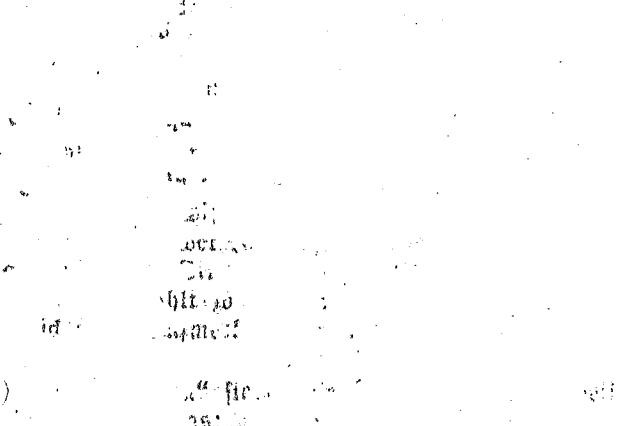


17. 12. 19

1558

7 Ankündigung des Dumas. La Dame aux Camélias

1. La Dame aux Camélias



Abreißkalender.

Der Morgen also sollen wir wieder einmal das unsterbliche Drama von der Liebe erleben, die die Kraft hat, eine Frau wieder zur Jungfrau zu machen. „La dame aux Camélias“. Das Stück ist zu den andern Liebesdramen, wie das Insinitivum des Zeitwertes lieben zu all seinen Konjugationsformen.

Ich verdanke der Ankündigung des Stücks durch das Stadttheater eine kostliche Stunde. Ich habe nämlich gestern Abend aus meiner Bibliothek den Band I. der gesammelten Bühnenwerke von Alexandre Dumas den Jüngeren genommen und die Vorrede zu der Sammlung und zu der Dame aux Camélias wieder gelesen.

Ich hatte lange nichts mehr von dem jüngeren Dumas in der Hand gehabt. Es war mit zumeist, wie einem Mann, der lange nur Gräben getrunken hat und dem man ein Glas alten, goldgelben, duftigen Wines, meinetwegen 1908er, reicht. Wobei der Fles und

Geflareb etwa den Gräben und Dumas den 1908er darstellen mögen, und womit durchaus nichts gegen den Gräben gesagt sein soll. Aber es ist ein Genuss, die Prosa Dumas zu schlürfen. Sozusagen kein Satz ohne Pointe. Ist das z. B. nicht kostlich: „Man fragt sich, wo alle diese Leute hinwollen, denen man in der Straße zu Fuß und zu Wagen begegnet. Ils vont demander quelque chose à quelqu'un.“

Alexander Dumas erzählt, wie er dazu kam, das Stück zu schreiben. „Ich habe es in acht Tagen auf die Welt gebracht; ohne eigentlich zu wissen, wie, Kraft der Kühnheit und des guten Glücks der Jugend, eher wegen Geldmangels als auf höhere Eingebung. Nachdem meine meiste Schulden bezahlt waren, konnte ich mein zweites Stück mehr Aufmerksamkeit und mehr Zeit schenken.“

Über die Schreibweise „Camelien“ statt, wie es richtig hiehe, „Camellien“, sagt Dumas: „Ich schreibe Camelien, den Gelehrten zum Trotz, weil George Sand auch so schrieb, und weil ich lieber mit ihr falsch als mit den andern richtig schreibe.“

Das Urbild der Marguerite Gautier hieß Alphonse Plessis, nannte sich Marie Duplessis und war zuerst Bauernmagd gewesen. Dumas entwirft von ihr folgendes Bild: „Sie war groß, sehr schlank, schwärzhaarig mit weißer Gesichtshaut und rosenroten Wangen. Sie hatte einen kleinen Kopf, Mandeläuglein, schwarz wie Email, gleich denen einer Japanerin, aber lebhaft und klingtirichrote Lippen, die schönsten Zähne der Welt; Eine Meißener Figur. 1844, als sie zuerst sang, glänzte sie in der Halle ihres Reichthums und ihrer Schönheit. Sie starb 1847, dreißig zwanzig Jahre alt, an Schwindsucht.“

Sie war eine der letzten und seltenen Kurtschinen, die Herz hatten. Sicher ist sie datum so jung gestorben. Es fehlte ihr werdet an Geist noch an Ueigemüdigkeit. Sie starb arm in einer prachtvollen Wohnung, deren Möbel von ihren Gläubigern gepfändet waren. Sie besaß eine angeborene Vornehmheit, welche sich geschmackvoll, hatte einen Gang voll Anmut, fast voll Höhe. Man hielt sie manchmal für eine Frau von Welt. Heute würde man sich anhaltend täuschen ... Wenn Sie auf dem Montmartre-Friedhof auf dem Grab der „Dame mit den Camélias“ fragen, so führt Sie der Wärter zu einem kleinen, vierseitigen Grabmal, auf dem unter dem Namen Alphonse Plessis ein Kranz von künstlichen Cameliens unter Glas am Marmor befestigt ist.“

Es muß um 1890 herum gewesen sein, als Graf Bernhardt die Marguerite Gautier zuletzt hier spielte. Sie war damals 15 Jahre jung. Ich sehe sie ewig in der Spiesszene des 4. Aktes, die Angst aus ihren Augen sprengte alle Herzen im Saal. Ich kann mir denken, daß Grafenhauchten eine gute Marguerite sein wird.

Merkblatt 17. 12. 1919